Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 87 (2002)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

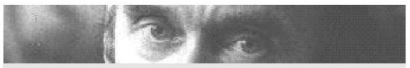
frei denker
Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Wider das Reden vom Krieg ohne Ende

Susan Sontag

Seit dem 11. September vergangenen Jahres hat die Regierung Bush dem amerikanischen Volk erklärt, dass sich Amerika jetzt im Krieg befinde. Doch dieser Krieg ist recht eigentümlicher Natur. In Anbetracht der Natur des Feindes scheint es ein Krieg ohne absehbares Ende zu sein. Was für eine Art Krieg ist das? Präzedenzfälle gibt es. Die Kriege, die in den vergangenen Jahren Feinden wie dem Krebs, der Armut und den Drogen erklärt worden sind, werden als Kriege ohne Ende aufgefasst. Wie jeder weiss, wird es Krebs, Armut und Drogen immer geben. Und es wird immer verachtenswerte Terroristen geben, Terroristen, die Massenmörder sind, wie diejenigen, die die Anschläge des 11. September verübt haben. Und es wird immer Freiheitskämpfer geben, die früher einmal Terroristen genannt wurden (wie die französische Resistance durch das Vichy-Regime, oder der ANC und Nelson Mandela durch die südafrikanische Apartheids-Regierung), aber später durch die Geschichte neu bewertet wurden. Wenn ein Präsident der Vereinigten Staaten dem Krebs, der Armut und den Drogen den Krieg erklärt, wissen wir natürlich, dass "Krieg" eine Metapher ist. Glaubt irgend jemand, dass dieser Krieg – der Krieg, den Amerika dem Terrorismus erklärt hat – eine Metapher ist? Aber er ist eine, und zwar eine mit erheblichen Konsequenzen. Dieser Krieg wurde verkündet, nicht wirklich erklärt, da die Bedrohung als offensichtlich erachtet wird. Wirkliche Kriege sind keine Metaphern. Und wirkliche Kriege haben einen Anfang und ein Ende. Selbst der schreckliche, hartnäckige Konflikt zwischen Israel und Palästina wird eines Tages enden. Der Krieg aber, der von der Bush-Regierung erlassen wurde, wird niemals enden. Das ist eines der Zeichen, dass dies kein Krieg ist, sondern vielmehr ein Mandat für die Ausweitung der Macht Amerikas. Wenn die Regierung dem Krebs oder der Armut oder den Drogen den Krieg erklärt, bedeutet das, dass die Regierung die Mobilisierung neuer Kräfte zur Problembekämpfung fordert. Es bedeutet auch, dass die Regierung nicht viel tun wird, das Problem zu lösen. Wenn die Regierung dem Terrorismus den Krieg erklärt – wobei der Terrorismus ein multinationales, grösstenteils geheimes Netzwerk von Feinden ist –, bedeutet das, dass die Regierung tun kann, was sie will. Wenn sie irgendwo intervenieren will, wird sie es tun. Das amerikanische Misstrauen gegenüber "Verstrickungen im Ausland" ist sehr alt. Aber diese Regierung vertritt die radikale Position, dass alle internationalen Verträge potenziell schädlich seien für die Interessen der Vereinigten Staaten. Und zwar deshalb, weil die Unterzeichnung eines jeden beliebigen Vertrages (zum Beispiel zu Umweltfragen oder zum Verhalten in kriegerischen Auseinandersetzungen und zur Behandlung von Gefangenen oder zu einem Weltgerichtshof) die Vereinigten Staaten an Konventionen bindet; Konventionen, die eines Tages herangezogen werden könnten, um die Freiheit Amerikas einzuschränken, all das zu tun, wovon die Regierung glaubt, es sei im Interesse des Landes. Genau das macht einen Vertrag ja gerade aus: Das Recht der Unterzeichner auf vollständige Handlungsfreiheit gegenüber dem Verhandlungsgegenstand wird durch den Vertrag eingeschränkt. Bisher war das allerdings kein Grund für einen anständigen Nationalstaat, Vertragsabschlüsse zu vermeiden. Indem man Amerikas neue Aussenpolitik als in Kriegszeiten unternommene Massnahmen definiert, arbeitet man darauf hin, eine Debatte in der breiten Öffentlichkeit zu verhindern über das, was eigentlich gerade geschieht. Dieser Widerwille, Fragen zu stellen, deutete sich schon unmittelbar nach den Anschlägen des 11. September an. Diejenigen, die Einwände gegen die Dschihad-Rhetorik der amerikanischen Regierung erhoben (Gut gegen Böse, Zivilisation gegen Barbarei), wurden angeklagt, die Anschläge stillschweigend zu entschuldigen – oder zumindest Verständnis für den Groll zu haben,

Fortsetzung S. 2



Freitag, 22. November 2002

Karlheinz Deschner in Zürich

Erleben Sie den scharfsichtigsten Kritiker nicht nur der christlichen Kirchen, sondern der Lehre des Christentums überhaupt. **Seite 6**

THEMEN in diesem FREIDENKER

Wider das Reden vom Krieg ohne Ende 1-3
USA: Marsch der Gottlosen 2
Jahrhundert der Demozide 4-5
Karlheinz Deschner in Zürich 6-7